

# Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonntags abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,  
zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich  
1,20 Mark.  
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens  
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pfg.  
Zeitraubender und tabellarischer Satz  
nach besonderem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von H. Rühle, Inh.: R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nr. 19.

Sonntag, den 13. Februar 1910

9. Jahrgang.

## Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8-1, und von 3-5 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Februar 1910.

„Aber bitte, sprechen Sie nicht darüber!“ Wie oft werden die Worte: „Aber bitte, sprechen Sie nicht darüber!“ hinzugefügt, wenn jemand eine Sache anvertraut worden ist, die eigentlich strenges Geheimnis bleiben soll. Natürlich folgt darauf allemal die Versicherung, das Geheime für sich behalten zu wollen, nach Wunsch des Mitteilenden. Da man nun aber weiß, daß das soeben Vernommene eine andere befreundete Person so sehr interessieren würde und man einem Freunde oder einer Freundin doch ruhig alles anvertrauen darf, so geht die erhaltene Mitteilung weiter an eine dritte Person. Natürlich sichert man sich deren Verschwiegenheit abermals mit dem Zusatz: „Aber bitte sprechen Sie nicht darüber!“ Vielleicht oder wahrhaftig hat nun aber diese Eingeweihte wieder eine spezielle gute Bekannte, die sie ins Vertrauen zieht. Wie dann? Auf diese Weise geht ein Geheimnis von Mund zu Mund, und hört bald auf, überhaupt noch auf das Wort „Geheimnis“ Anspruch zu erheben. „Wie ist das nur herausgekommen?“ fragt wohl die erste harmlos Vertrauende staunend. „Sie haben doch nicht darüber gesprochen?“ „Nein bewahre!“ lautet wohl die Antwort, nur meiner besten Freundin habe ich einige Mitteilungen gemacht.“ treibt die Verschwiegenheit hinzu, „aber auf deren Verschwiegenheit kann ich bauen!“ — Ja, wie sonderbar, man baut fast auf das Schwärzen anderer ohne sich selbst dieser Tugend zu bewußt zu sein! Wie gut wär's in solchen Fällen Verbrüderung zu bezeugen: „Auch den vertrautesten Freund verhehle ich mit keinem Geheimnis; forderst Du Treue von ihm, die Du Dir selber versagst?“ Ueber eigene Angelegenheiten stets noch Belieben zu plaudern, ist uns natürlich frei; in den von guten Freunden und Bekannten anvertrauten Dingen jedoch sollten wir uns strenger Disziplin bedienen. Freilich, schwer ist sie, die Kunst des Verschwiegenen. Ja, wenn's noch eine Tugend wäre, die offen zur Schau liegt, die uns erhebt in den Augen der Menschen, eine Tugend, mit der wir prunken könnten, aber wie die Sache einmal, liegt so merkt niemand, daß wir die Tugend der Verschwiegenheit üben. Wollte zum Beispiel jemand sagen: „Ich darf nur nicht darüber sprechen, aber wenn ich reden wollte —“ so ist das schon eine Indiskretion. Ist uns jemand seines Vertrauens für würdig gehalten, so seien wir verschwiegen, auch ohne die Bitte: „Aber sprechen Sie nicht darüber!“

**Rohlsche.** Die Versorgung der Heide- und Waldgebiete von Wahnitz, Reichenberg, Wilschdorf, Bogdorf, Rähnitz mit Hellerau, Klösch mit Weitzdorf mit Leitungswasser auf gemeinschaftlichem Wege behandelte vor einigen Tagen eine Versammlung von Gemeindevorstellern in Rähnitz. Das Projekt eines Verbundwasserwerkes, das von einem Vertreter der Firma Hermann Siebold in Dresden ausgearbeitet worden war, wurde eingehend besprochen, ebenso wurden die Kosten erörtert, die beim Bau des Werkes auf die einzelnen Gemeinden entfallen. Nach dem Projekt soll das Wasser dem Abtalle entnommen werden und mittels Dieselmotoren nach einem auf Weitzdorfer Flur zu erbauenden Hochbehälter gepumpt werden, von wo aus es durch seinen natürlichen Druck nach den einzelnen Gemeinden fließt wird. Das Land zur Erbauung des Wasserwerkes ist in Radebeul bereits

gesichert. Die Anlage ist ähnlich, wie bei dem Dresdner Wasserwerken. Mehrere Gemeindevorsteher erklärten, daß gegenwärtig ein dringendes Bedürfnis für die Errichtung eines solchen Werkes nicht vorliegt, da in ihren Orten genügend gutes Wasser vorhanden sei.

**Dresden.** In einem Hotel der inneren Altstadt übernachtete ein Liebespaar, das sich dem Wirt gegenüber als verheiratet ausgegeben hatte. Gegen Morgen, zwischen 3 und 4 Uhr, vernahm man aus dem Zimmer, in dem es schlief, mehrere Revolverschläge. Als man öffnete, zeigte sich, daß der Mann auf das Mädchen geschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet hatte. Das Mädchen, die aus Oda bei Bautzen kommt, ist schwer verletzt, sie hat ein Alter von 17 Jahren; der Mann ein 30jähriger Fabrikbesitzer aus Radebeul war bereits tot.

**Rassen.** Die sächsische Kollegien beschlossen die Anlageneinheit mit 1,40 Mk. gegen 1,80 Mk. 1909 und die Grundsteuererhöhung mit 70 Pfg. gegen 80 Pfg. im Vorjahre auszusprechen.

**Dösch.** 240 Landwirte der Dösch-Müglener Pflanz, die mit 61300 Zentner Kartoffeln beteiligt sind, haben sich zusammenschlossen und die erste Kartoffelfabrik in Sachsen zu Müglitz bei Dösch gegründet. Die Fabrik hat bereits die Kartoffelverarbeitung begonnen und das gewonnene Flockenprodukt soll ganz ausgezeichnet sein.

**Leipzig.** Nachdem es der Leipziger Kriminalpolizei in der letzten Zeit in einer ganzen Anzahl von Fällen gelungen ist, Erpresser festzunehmen, wurde wiederum ein solcher dingfest gemacht. Die Inhaber zweier hiesiger angelegener Geschäftsbücher erhielten vor kurzem fast gleichlautende Briefe, in denen größere Geldbeträge gefordert wurden. Im Verweigerungsfalle drohte der Briefsteller mit Nord und Brandstiftung. Der Ergriffene ist ein stiller, und wohnungsloser Kontorist aus Bernburg, der sich erst seit Sonnabend hier aufhält. Erst nach längerem Zögern ließ sich der gefährliche Bursche dem Kriminalkommissar F. gegenüber zu einem Geständnis herbei.

Eine schwere Bluttat geschah Freitag abend auf der Sternwartenstraße. Dort sprach in der Nähe des Gasthofes zum Dessauer Hof der Gelegenheitsarbeiter Hugo Heiland den Gelegenheitsarbeiter Hermann Grünig, um einen 10 Pfenniger — vermutlich zum Schnaps-trinken — an. Grünig verweigerte sich, dem Verlangen nachzukommen. Darauf packte Heiland den Mann an. Grünig zog, als er sich angegriffen sah, sein Taschenmesser und verfehlte seinem Gegner verschiedene Stiche in die Brust. Schwerverletzt brach Heiland zusammen. Der Verletzte wurde mittels Wagen dem Krankenhaus zugeführt. Dort ist Heiland bald nach der Einlieferung verstorben. Die beiden Männer, der Stecher wie der Gestochene, waren übrigens gute Bekannte. Sie wohnen beide in der Seeburgstraße. Die Affäre hatte bei der lebhaften Frequenz der Sternwartenstraße begreiflicherweise großes Aufsehen hervorgerufen.

**Seiffhennersdorf.** Aus Eifersucht versuchte gestern Abend der Fahrwerksbesitzer Gustav Krause seine Frau durch Weisbilde zu töten. Dann versuchte Krause sich die Kehle zu durchschneiden, da ihm dies nicht gelang, erhängte er sich auf dem Heuboden seines Grundstückes. Die Frau hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten, doch hofft man, sie zu retten. Krause war dem Trunke stark ergeben.

**Crimmitschau.** Der hier wohnende

**Wahnarbeiter Eißler** wurde abends nach 8 Uhr von dem hier durchfahrenden D-Zug überfahren und getötet. Der Getötete steht Mitte der 30er Jahre und hinterläßt neben der Witwe drei Kinder.

### Beitrag von Grabstätten.

Allüberall ist es üblich, die Grabkreuze oder Denkmäler mit einem Verschen zu versehen und in manchen Gegenden unseres Vaterlandes folgt man dem üblichen Bibelwort gerne noch einen Reim an, der der Nachwelt anzeigt, wer der stumme Schläfer war, der unter dem Denkstein ruht. Dabei kommt, wie die nachfolgende Sammlung zeigt, oftmals auch der Humor zu einem Bloß, der ihm nicht gebührt. So ist auf einem Kinderdenkmal auf dem sächsischen Kirchhofe in München zu lesen: „Hier schlummert unser armer Sohn, sanft ruhe seine Asche, die zu großen Hoffnungen berechtigte.“ — Auf dem Friedhof in Haselbach in Tyrol steht zu lesen: „Hier ruht in Gott Anton Steinlechner, 26 Jahre lebte er als Mensch und 57 Jahre als Ehemann.“ — Ferner: „Hier ruht Marie Wiegand, Mutter und Nährtlerin von zwei Kindern.“ — Im Emstale steht auf einem Friedhofe nahe an der Kirche ein Kreuz mit folgender Aufschrift: „Dieses Kreuz ist aufgerichtet zu Ehren des Herrn Jesu Christi; Der für uns gekreuzigt ist: Von den Bauern dieser Gemeinde.“ — Von einem Friedhofe im Wimmetal in Tyrol: „Hier ruht der eheliche Johann Piffeger, auf der Hirschjagd durch einen unvorsichtigen Schuß erschossen, aus aufrichtiger Freundschaft von seinem Schwager.“ — Der Grabstein auf einem alten Totengraber: „Der Mann hat neunzig Jahre gelebt; Und schwarze Menschen ein: Der Kindern eine Grube gräbt fällt selbst hinein.“ — Auf dem Kirchhofe in Hameln findet sich eine vielzählige Warnung vor Karpfischern auf dem Leichenstein zweier Kinder: „Wir sind durch eines Pflüchers Hand; Zu früh hierher geschickel; Zur Warnung für das ganze Land; Und den, der dies erblicket; Sein Leben traue jedermann; Nur starrer Arzte Hände an.“ — Kurz und bündig ist folgende Inschrift vom Friedhof in Jank (Oberamt): „Ueber's Brädel gange, 's Brädel eingebrocht, obig g'falla und verjoffa.“ — In Ecklam im Bayrischen Wald kann man lesen: „Hier ruht das junge Ochslein, des Fischlers Ochs sein Söhnlein, der liebe Gott hat nicht gewollt, daß er ein Ochs werden sollt. Der Meister Ochs hat mit Bedacht, Kind, Sorg und Gedacht selbst gemacht.“ — Einem vom Blig Erschlagenen schrieb man folgenden Vers auf den Grabstein: „Der Weg zur Ewigkeit; Ist gar nicht weit; Um 8 ging der Huber fort; Um 9 Uhr war er dort.“

### Lerne warten.

O lerne, lerne warten,  
Es fällt das Blatt herab.  
Und in dem stillen Garten  
Da sinkt es ins Grab.

Und erst muß es verwesen,  
Eh, denn der Blütenbaum  
Im Lenz kann genesen  
Von seinem Wintertraum.

Ja warten, warten lerne  
Dein Ich — o schaue zu.  
Ich untergehn es gerne  
Und auferstehn im Du.

Und wie der Lenz beglänzen  
Den Winter wird aufs Neu',  
Wirst endlich Du erringen,  
Den Sieg durch Deine Treu'.

### Schlachtvieh-Preise

am 10. Februar 1910.

Zum Auftrieb waren gekommen: 299 Ochsen 179 Kalben und Röhre, 237 Bullen, 307 Rälber 1076 Schafe und 1659 Schweine, zusammen 3957 Schlachttiere. Es ergiebt sich für 50 Röhre Ochsen Lebendgewicht 25-43 Mk., Schlachtgewicht 57-79 Mk., Kalben und Röhre Lebendgewicht 25-41 Mk., Schlachtgewicht 46-74 Mk., Bullen Lebendgewicht 30-41 Mk., Schlachtgewicht 60-72 Mk., Rälber Lebendgewicht 40-62 Mk., Schlachtgewicht 70-82 Mk., Schafe Lebendgewicht 35-45 Mk., Schafe Schlachtgewicht 74 bis 84 Mk., Schweine Lebendgewicht 50-57 Mk., Schlachtgewicht 66-74 Mk.

### Produktenpreise.

Dresden, 11. Februar. Preise in Mark.

I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg netto weißer — bis — brauner 75-78 kg 219-227, do feuchter (70-74 kg) — bis —, russischer, rot 240 bis 252, Kanlas 250 bis 252, Argentinier 250 bis 255, Amerikaner, weiß 245 bis 252, Roggen, pro 1000 kg netto, sächsischer (70 bis 74 kg) 161-167, russischer 185-188, Berke pro 1000 kg netto, sächsische 155 bis 170, schlesische 167 bis 182, polenere 162 bis 177, böhmische 182-197, Futtergerste 185-192, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 168 bis 174, Mais pro 1000 kg netto: Cinquantine alter 181-188, do neuer — — —, Raplata gelber alter 160-163, Rundmais, gelber alter 159-163, do neuer feuchter — bis —, Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 185 bis 200, Wicken, pro 1000 kg netto: sächsische 175-190, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 190-195, Weizenst pro 1000 kg netto feine 26,50-27,50, mittlere 25,50-26,50, Rüböl, pro 100 kg netto mit Raffinieröl 83, Napsluchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50, Leinluchen, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 19,00 2. 18,50, Futtermehl 14,60-14,80 Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Sed (Dresdner Marken) 12,00-12,20, feine 11,60 bis 11,80, Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sed (Dresdner Marken) 12,00 bis 12,20, Feinstes Ware über Notiz. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,70-3,00 Mark.

### Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 13. Februar 1910  
Vorm. 9 Uhr Besicht.  
Vorm. 1/10 Uhr: Predigtgottesdienst und  
Feier des heiligen Abendmahls.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 13. Februar 1910.

Weddingen.  
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Großblittmannsdorf.  
Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Bestellungen

auf

## Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Groß-Okrilla.



**Die deutsch-russischen Beziehungen.**

Der russische Minister des Außern, der zur Zeit der böhmischen Krise, wenn man russischen Blättern glauben darf, manch hartes Wort über Deutschland gesprochen hat, gewährte kürzlich einem Mitarbeiter des 'A. S. M.' eine Unterredung, in der er sich eingehend über die internationalen Lage und besonders über die Beziehungen Russlands zu Deutschland äußerte. Der Minister erklärte dabei von vornherein, daß man ihm zu Unrecht

**Abneigung gegen Deutschland**

nachgelagt habe. Der Minister gab unumwunden zu, daß viele Kreise Russlands den Deutschen nicht wohlgesinnt sind, behauptete aber, daß die Regierung auf andern Standpunkten stehe. Die Abneigung der Russen gegen Deutschland sei darauf zurückzuführen, daß man in ihnen die Bestätigung gewahrt habe, die innere russische Politik werde durch Maßregeln Kaiser Wilhelms beeinträchtigt. „So völlig unzutreffend das ist," sagte der Minister, „man hat es lange Zeit geglaubt, glaubt es in manchen Kreisen der russischen Fortschrittler noch heute. Nicht selbst, der ich gemäßigter Liberaler bin, hat man zum Modifikation gemacht und demgemäß mir

**die deutschfeindliche Gesinnung**

des Radikalismus unterstellt, die ich zu keiner Zeit gehabt habe. Man verkennet auch die Gemüthsart der russischen Volkes, der russischen öffentlichen Meinung, wenn man sich von ihr eine Vorstellung nach gewissen Peterbürger Blättern macht, die durchaus nicht der reze Spiegel der wirklich bei uns verbreiteten Ansichten sind. Rationalistische Hysterien sind Auswüchse publizistischer Betriebssucht — der Ausdruck öffentlicher Meinung sind sie nicht. Es ist nicht lange her, daß unter allgemeinem Beifall in der Reichsduma

**lebhaftes Sympathie für Deutschland**

bekannt wurde. Vor kurzem erst sagte ich einem andern Herrn aus Berlin, der auf dem Wege nach Moskau war, er möchte doch dort bei den Universitätsprofessoren Umfrage halten, er werde finden, daß sie vor deutscher Philosophie, vor deutscher Wissenschaft die höchste Achtung hielten. Das im Laufe der Jahre einmal eine Verschiebenartigkeit der Meinungen über Einzelfragen sich zeigt, ist kaum vermeldlich.

**Deutschlands Bundesstreue gegen Österreich-Ungarn**

konnte in Petersburg nicht überraschen noch unfernenlich aufgenommen werden, wenn auch die Ansicht vertreten werden mag, daß es vielleicht einer weniger schrofen Betonung bedürft hätte. Jedenfalls haben wir hier den Wunsch, die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zu erhalten und zu pflegen und noch inniger zu gestalten. Die beiden großen Nachbarreiche haben zu gewaltigen gemeinsamen Interessen, deren Förderung nur auf dem Wege

**freundschaftlichen Verständnisses**

möglich ist." Es ist erfreulich, daß Herr von Jzowolsky, der noch im Juli 1909 die Peterbürger Presse gegen die Bismarck, sie wolle nur gegen in Schmutz, jetzt seine Meinung geändert hat. Die deutschfeindlichen Kräfte der 'Nowoje Wremja', die durchaus nicht selten sind, werden im Lichte dieser ministeriellen Erklärungen nun bei uns keinen Eindruck mehr machen.

**Politische Rundschau.**

**Deutschland.**

\* Kaiser Wilhelm wird am 8. März zu kurzen Besuch in Wilhelmshaven einreisen und von dort aus eine Fahrt nach der Insel Helgoland unternehmen, um die dortigen Kasernenbauten zu beschichtigen.  
\* Es steht nunmehr fest, daß der Grundbesitz der Ber. Staaten am 28. April in der Reichsduma verhandelt werden wird, wo er zwei Tage lang verhandelt wird. Kaiser Wilhelm dankt, wie es heißt, unerschütterlich beschäftigt.

**Eine titellose Geschichte.**

8) Von Eugen Osborn.  
Den beiden Damen war die Anwesenheit der Herren nicht unbemerkt geblieben, und während Adelheid, hinter ihrem dichten Schleier ersehend und etwas ärgerlich über die ihr zugeworfene Wollt, sich nach dem Abgang der Herren die Lösung sagen würde, — hätte Helene ihren Reizgelehrten erkannt. Die Folge davon war, daß sie gleichfalls und hoch zu Ehren Adelheid über Gesicht zog; aber diese Vorsicht kam zu spät.  
Beide Damen waren ganz gleich und ganz schwarz gekleidet. Adelheids Toilette unterschied sich nur durch das blaue Band und den Reifenschnur.  
„Ich verleihe den Zufall glücklich, gnädige Frau, der mir zum zweiten Male die Ehre verschafft, Ihnen zu begegnen."  
Bei diesen an Helene gerichteten Worten hatte die Gestalt, die das blaue Band trug, eine Bewegung des Erkennens gemacht, und die Angeredete selbst war blutrot geworden; doch da der Schleier das Gesicht beschützte, so hatte der Sprecher nichts davon bemerkt und fuhr unbeeinträchtigt fort:  
„Darf ich hoffen, daß Ihnen die Ermüdung der Reise nicht geschadet hat?"  
„Sie sind sehr gütig, mein Herr, sich danach zu erkundigen," sagte das junge Mädchen zurückhaltend, „aber..."  
„Die wollen schon wieder fort? Die gnädige Frau scheinen das Reisen zu lieben."

Roosevelt mit allen Ehren, die einem regierenden Souverän zukommen, zu empfangen. Roosevelt hat jedoch den Kaiser in einem kürzlich in Berlin eingelaufenen Briefe gebeten, von allen Veranstaltung Abstand zu nehmen, da er als einfacher Privatmann reise. Der Monarch wird diesem Wunsch willfahren.

\* Das Gerücht, der ehemalige Reichskanzler Fürst Bismarck werde in nächster Zeit einen kurzen Besuch in Berlin machen, bedauert sich nicht. Der Fürst wird vielmehr vorläufig Rom nicht verlassen und sich Ende Mai von dort direkt nach Norderny begeben.

\* Der vielumstrittene deutsch-portugiesische Handelsvertrag wird in nächster Zeit in Berlin für gültig erklärt werden und zwei Wochen nach Austausch der entsprechenden Urkunden, also spätestens Anfang März, in Kraft treten. Er gibt zunächst fünf Jahre und läuft bei Ablauf weitere drei Jahre bis 1918.

\* Bei Verabschiedung des neuen Reichsengesetzes durch die gelegentlichen Körperschaften des Reiches ist der Termin offen gelassen worden, zu welchem das Gesetz in Kraft treten soll. Dies geschah aus dem Grunde, weil sich nicht von vornherein absehen ließ, wie viel Zeit die Ausgestaltung der Ausführungsbestimmungen in Anspruch nehmen würde, die vom Bundesrat demnachst zu erlassen sind. Wie jetzt aus amtlicher Quelle verlautet, stellt sich die Fertigstellung dieser Ausführungsbestimmungen in der Tat als eine Sache von beträchtlicher Schwierigkeit dar, so daß es fraglich erscheint, ob das Gesetz noch in diesem Jahre in Kraft treten können.

\* Bei weiteren Beratungen über die preuß. Wahlreformvorlage, die zwischen den Parteiführern des Abgeordnetenhauses stattfanden, ergab sich, daß die Regierungsvorlage mit der Beibehaltung der öffentlichen Wahl keine Aussicht auf Annahme habe. In der aus 28 Mitgliedern bestehenden Kommission wird wahrscheinlich mit 15 gegen 13 Stimmen die geheime Wahl verlangt werden. Damit ist das Schicksal der Vorlage entschieden, wenn Regierung und Herrenhaus nicht nachgeben.

\* In weimarischen Bundtage erklärte Departementschef Dr. Paulsen in Erwiderung auf eine Anfrage über die Haltung der weimarischen Regierung in der Frage der Schiffabgaben, daß auf dieser Vorlage, wie sie jetzt sei, keinerlei Anstoß mehr genommen werden könne, da sie lediglich eine Verbesserung der Wasserverkehrswege durch Beiträge der Interessenten bezwecke und im übrigen in großzügiger Weise eine einheitliche Gestaltung auf wasserwirtschaftlichem Gebiet erstrebe; die großherzogliche Staatsregierung habe es daher für ihre Pflicht gehalten, Preußen bei seinem Vorgehen in dieser Frage zu unterstützen.

\* Bei den Stichwahlen zur Hamburger Bürgererschaft haben die Liberalen, wie in den Hauptwahlen, bedeutende Kräfte zu verzeichnen gehabt. Sie werden in die Bürgererschaft mit 29 (gegen 21) Sitzen eingehen.

**Österreich-Ungarn.**

\* Kaiser Franz Joseph hat das Ritterkreuz des neuernannten ungarischen Ministerpräsidenten Rády von Eötvös abgelehnt und die Erwählung abgelehnt, daß er die ungarische Krone unter allen Umständen einer Wählung entgegenführen werde.

**Frankreich.**

\* In der Deputiertenkammer wiesen bei der Beratung des Kriegsbudgets mehrere Redner darauf hin, daß Deutschland im Oktober 1910 24 leistungsfähige Luftschiffe besitzen werde, darunter vier vom Typ des Zeppelin, fünf vom Typ des Paraflex und vier nach dem System von Graf. Frankreich dürfe nicht im Hintertreffen bleiben. Der Kriegsminister erwiderte, der Wert einer Flotte sei nicht allein nach der Zahl ihrer Einheiten zu bemessen; er glaube sagen zu können, daß keiner von den ausgeführten Ballons die Eigenschaften der französischen beste. — Wenn man die bekannt gewordenen Leistungen der französischen Luft-

schiffe mit denen der deutschen vergleicht, wird man dem französischen Kriegsminister nicht zustimmen können.

**England.**

\* Die bulgarische Anleihe ist in London bedeutend überzeichnet worden. Man wird in Sofia nunmehr sofort an die Neubewaffnung der Artillerie gehen.

**Belgien.**

\* In Brüssel ist die diplomatische Konferenz zur Bereinbarung der Rongogrenzen zwischen Deutschland, England und Belgien zusammengetreten.

**Schweden.**

\* König Gustav mußte sich am Dienstag einer Blinddarmentoperation unterziehen, die nach den Berichten der Ärzte glücklich verlief.



König Gustav von Schweden

hat sich in der Nacht vom 7. zum 8. Februar einer ersten Blinddarmentoperation unterzogen, die glücklich verlief. Die schwere Erkrankung des Monarchen begann am letzten Sonntag mit Reizschmerzen, die den hohen Patienten zwangen, das Bett zu hüten. Tags darauf konsultierten die Ärzte eine bedeutende Blinddarmentzöndung.

so daß der Monarch in kurzer Zeit wieder hergestellt sein wird.

**Balkanstaaten.**

\* Der Gegenangriff zwischen der griechischen Militärflotte, die die Enderung der großen Nationalversammlung zur Abänderung der Verfassung durchsetzen will, und den Parteiführern, die sich das Best nicht aus der Hand nehmen lassen wollen, wird in Griechenland immer heftiger. Doch aber die letztere immer mehr an Einfluß gewinnt, zeigt die Verhandlung des Marineunterers von Salamis, des Leutnants Tybalos. König Georg ist also nicht mehr Herr seiner Gutschlägen und das unglückliche Land steht unmittelbar vor der Erklärung einer Militär-diktatur.

**Amerika.**

\* Der Präsident der Ber. Staaten, Taft, hat bis jetzt die Frage noch nicht geklärt, welche Folgen die neue Vereinbarung über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen auf die Behandlung des amerikanischen Warenverkehrs mit den deutschen Schutzgebieten haben. Die Kommission, die berufen ist, dem Präsidenten Taft Vor schläge für entsprechende Maßnahmen zu machen, wird bald erkennen, daß Deutschland in seinen Schutzgebieten niemandem ausnahmsweise befehle. Wir haben für sie den Grundgedanke der offenen Tür und genießen nicht einmal selbst in unseiner Kolonien in handelspolitischer Hinsicht eine Vorzugsbehandlung.

**Prinz Heinrich in England.**

Der mit den Regierungskreisen in Fühlung stehende Londoner 'Standard' veröffentlicht an liebender Stelle in Sperrdruck folgende An-

ündigung: „In nächster Zeit wird Prinz Heinrich von Preußen zu einem interessanten Besuch in London eintreffen. Die Vorbereitungen sind zwar noch nicht vollständig, es darf jedoch als bestimmt gelten, daß der Prinz des Königs Edward und anherbeim noch andre seine zahlreichen Freunde hierzulande besuchen wird. Ohne diesem Besuche

**eine unrichtige Bedeutung**

beizulegen, ist doch wohl anzunehmen, daß das Interesse an der in Deutschland immer zunehmenden Bewegung zur Befestigung der Beziehungen zu England dadurch an Stärke gewinnt. Diese neue Richtung findet die warmste Unterstützung in hohen Kreisen. Es ist beachtenswert, daß das Fortgeschrittenen in Deutschland eingeleitet hat, und es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß demnachst eine Anzahl der führenden Männer Englands sich darüber äußern wird. Eine solche Bewegung braucht nicht

**die Schutzmaßregeln**

zu beeinflussen, die jedes der beiden Länder treffen für nötig hält, und doch mag sie auch nach dieser Richtung hin Einfluß haben. Die friedliche Rede des deutschen Vorkämpfers während des jüngsten Festmahls der deutschen Kolonie in London — eine Rede, die Kaiser Wilhelm's Billigung gehabt habe — ist in Deutschland weit verbreitet worden, auch hat man im deutschen Auswärtigen Amt und in Hofkreisen die englischen Kritiken dieser Rede zu würdigen gewußt, die eine

**Besserung der internationalen Beziehungen**

befürwortet hätten. — Es ist in kurzer Zeit das zweite aussehensregende Gerücht, das in London kommt. Der englische Tarn hat es, daß Kaiser Wilhelm mit seiner Gemahlin und seiner Tochter nach England kommen werde, um die jugendliche Prinzessin dem Prinzen von Connaught, dem Neffen König Edward's, zu verloben. Und jetzt soll der ehemalige Kommandant der deutschen Flotte, der jetzt mehr und mehr in

**politischen Aufgaben**

widmet, nach London kommen, um dort Beziehungen zu erneuern, die er vor Jahren angeknüpft hat. Merkwürdigerweise schweigen die amtlichen Stellen in Deutschland und man kann daraus entnehmen, daß entweder die englischen Zeitungen Nachrichten in die Welt setzen, deren Inhalt erfunden ist, oder aber, daß man in Deutschland vorläufig stillschweigen zu beobachten wünscht. Welches die richtige Annahme ist, wird die Zukunft lehren.

**Von Nah und fern.**

**Derzog Ernst Günther** — nicht Mitglied eines regierenden Fürstenhauses! Dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Bruder der Kaiserin, haben bisher viele die Ehre eines Mitgliedes eines regierenden Fürstentums zugesprochen. Diese Ehrensache ist dem Herzog jetzt im Verwaltungsministerium abgelehnt worden. Die Frage wurde infolge der Beanstandung einer Wahl aufgeschoben. Der Hofbesitzer Danien-Gravandstein habe gegen die Gültigkeit der Wahlen im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer, dem auch der Herzog angehört, und besonders gegen die Wahl des Grundbesitzer's Bohlers in Gravandstein Einspruch eingelegt. Der Kreislag hatte nun in gemeinsamer Sitzung die Frage zu prüfen, ob Herzog Ernst Günther Mitglied eines regierenden Fürstenhauses ist oder nicht. In letzterem Falle würde die Wahl verworfen werden. Nach unbestätigter Beratung kam der Streikung zu dem Beschluß, dem Einspruch stattzugeben, da das vorliegende Material zur Genüge beweise, daß dem Herzog Ernst Günther die vorerwähnte Eigenschaft nicht zukommt. Der Herzog hat seinen persönlichen Aufbruch sofort dem Aufbruch erleidet, in Wohnung seiner Rechte den Bezirksausschuss anzuregen.  
**Veim Wilbern erschossen.** Bei Veim am Starnberger See hat ein Jagdhäufiger im Kampfe mit einem Wilderer diesen erschossen.

„Ah! Und das macht Sie irre? Sie meinen: Höheren Still macht die Erde sie nur?"  
„Sie haben ein dorthinreichendes Gedächtnis, meine Gnädige."  
„Über, sowie Lebensschancen, haben denn im Reide hatten."  
„Sie hat die Ritter-Rante?" dachte der erstarrte Galan; laut jedoch sagte er:  
„Sie schätzen die Poetik, weil sie am meisten von allen Künsten Ihre Inspiration den schönen Frauen verdankt?"  
„Inspiration? Das Wort mag eben eine Bedeutung gehabt haben, jetzt heißt es aber wohl meistens:  
„Den Gärtner ernährt sein Spaten, Den Welter sein trummtes Bein, Den Beschiler sein Dufaten, Mit meine Lebenspein."  
„Gutes Beispiel bleibt nicht ohne Wirkung. — Selbst mir, dem unpoetischen der Sterblichen, ist ein Vers eingeleiten. — Wer sagte doch:  
Es sollte kein Buch Über die Schwärze mir kommen, vom Bächen-leiter geendet."  
„Das sagt Goethe in seiner Epistel an einen Freund, der der Ansicht zu sein schien:  
Am glücklichsten auf Erden ich der Dummheit, Wog auch sein Weiser ihn darum beneidet."  
„Berzierung, meine Gnädige! Ich glaube vielmehr, er meinte:  
„Man kann sich das Gehirn verrenken, Die man die Reine sich verrenken."  
„Das kann wohl sein, denn:  
„Sauer ist es, feurige Weider zu jagen, Schmeere noch, trägt zu befähigen."

**Eine**  
Derzog Ab in diesem Afrika läßt fortsetzung der belandischen Gegenden  
Mehr  
denne  
die Verant  
ziehung der  
ligen Mar  
Gruppen  
eines Reich  
vom 185  
Damit  
Wirkung  
schritten  
Ubb  
on die Ab  
Gmpänger  
Reichspol  
Sand, 100  
aufgeworfen  
ist meist die  
entweder g  
ermacht d  
Wandlungen  
bestellbare.  
heraus hing  
haly der M  
nach.  
Verha  
thpeterich  
leiten in Q  
weil er  
mang verba  
\* Wa  
der Kritik  
hätte sich  
stellung ab  
halten kon  
zu made, f  
Der Freize  
Wänge auf  
wären f  
Einklärm  
schwere Br  
hätte, nac  
trächten.  
Heiß Lam  
markierte A  
wurde vor  
Kampferic  
brannte.  
benannte  
treffende be  
im Schrift  
im Gemüth  
\* Stra  
in Thom  
Anschau, do  
Inseln de  
ausnütz w  
heiligt, w  
Mängels an  
Zug war,  
 daß von  
Die Streif  
wobere E  
impellors be  
**Schlun**  
**Herzog.**  
„Um Din  
ber gan  
berkorimen  
hier unbetrei  
bet von ein  
von einer E  
„Ich befo  
wade“!  
„Erkenne  
„Erfenne  
Wirklichkeit  
„Es gibt  
Gott...“  
„Ich hätte  
guten Ged  
„Wohl er  
Welchen hie  
Woll eine T  
Gott...“  
„Ereichte  
ein der auf  
heilige Ihr  
selben zu dir  
Der Schl  
Gin ungene  
„Was großer  
man Augen  
gym. „Ehe  
waschen, was  
man Herrn u  
größer Gmü  
von herunter  
nach Bogels  
fert war sie,  
überwachte  
mit ihr nach







Bevor Sie Ihren Bedarf in

# Konfirmanden-Anzügen

anderweitig decken, überzeugen Sie sich gefälligst von der Qualität, als auch Preiswürdigkeit meiner Waren.

Bewährte Qualitäten empfehle in den Preislagen 10, 12, 14, 17, 20, 22, 25 Mk. usw.

Als Ersatz für Geschenke etc. gewähre **10 Prozent Rabatt.**

Der Preis ist auf jedem Gegenstande ersichtlich. Kein Kaufzwang.

Die Restbestände der Winter-Saison Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion jetzt zu jedem annehmbaren Preise.

Konfektions-Haus  
**Rudolf Lederer**  
Radeberg  
23 Dresdener Str. 23

# Gesang-Bücher

in einfacher u. besserer Ausführung für Konfirmanden und Brautpaare empfiehlt

**H. Rühle, Buchhandlung**  
Ottendorf-Okrilla.

Billige Preise! Grösste Auswahl!

# Betten, Bettfedern und Daunen

empfiehlt in grösster Auswahl

**Gustav Eisold, Dresden-N.**

Alaunstrasse 10, part. und I. Etage, nahe am Albertplatz.

Ausstattungen besonders billig.

# Stottern heilt

in 14-tägigem Kursus. Behördliche und ärztliche Atteste über Erfolge in schweren, bis 10 Jahre ohne Rücksicht zurückliegenden Fällen. Man verlange Prospekt. In Radeberg findet ein Kursus statt. Meldungen sofort erbeten an

**Kathar. Müller Spez.-Heilkund. f. Sprachleid., Dresden z. Z. Radeberg, Langestr. 1. p.**

Schlachtpferde kauft zu höchsten Preisen **Max Wels** Weixdorf b. Gausa



**Geflügelzüchterverein Radeberg u. Umg.**

# 15. große allgemeine Geflügel-Ausstellung

verbunden mit Prämierung u. Verlosung am 12., 13. und 14. Februar 1910 im Saale des Hotels Deutsches Haus.

# Geschäfts-Übernahme.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla u. U. hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich das

## Petroleum-Versand-Geschäft von Klotzsche

käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch pünktliche Lieferung vorzüglicher Waren meine geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen. — Mit der höf. Bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, zeichnet hochachtungsvoll

**Paul Krebs.**

NB. Gleichzeitig bemerke ich noch, daß das Geschäft die Dresdner Petroleum-firma Goerth habe genanntes Geschäft gekauft, auf Vor Spiegelung falscher Tatsachen beruht. D. D.

# Zur Konfirmation

empfehle ich mein grosses Lager in

## schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen

in allen Preislagen.

Ferner: Leibwäsche, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Gürtel, Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher, Herrenwäsche und Kravatten in großer Auswahl.

# Richard Kaube

Radeberg

Markt 13

Manufaktur-, Weiss- und Modewaren.

Annahmestelle der Färberei und chem. Wäscherei von W. Kelling.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Sparkassenbüchern, Schmucksachen und Wertgegenständen jeder Art empfehlen wir unsere vermietbaren Stahlkammer in absolut feuer- und diebessicherer

# Stahlkammer,

zu deren Besichtigung wir alle Interessenten einladen.

# Deutsche Bank

Depositenkasse Radeberg  
Kirchstrasse 1.

# Junges Mädchen

auch Ostermädchen für Bäckerei nach Dresden für März oder April gesucht. Näheres bei Wunsche, Barbier.

# Küchenofen

mit großem Herd passend für Herrschaften und Gastwirte steht sofort zum Verkauf. Pollererel am Bahnhof Cunnersdorf.

# Pflastersteine, Mauersteine, Packlager

empfiehlt Steinbruch Cunnersdorf.

# Stube

Kammer und Küche von jungen Leuten zum 1. April in Ottendorf zu mieten gesucht.

Werte Angebote an die Geschäftsstelle vieler Rettung erbeten.

# Mund-Harmonikas

in allen Tonarten und verschiedenen Preislagen empfiehlt in besonders reichhaltiger Auswahl **Hermann Rühle** Buch- und Schreibwarenhandlung Großokrilla.

# Apfelsinen

3 St. 10 Pf., 10 St. 35 und 45 Pf. Blutapfelsinen St. 8 Pf., 10 St. 75 Pf. Aepfel groß, 18 u. 20 Pf. p. Pfd. empfiehlt H. Clemens.

# Heileute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

**Rich. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.**

Auf dieses Inserat Rabatt.

Mit m  
Dr  
Rv.  
verzinst  
3-5 H  
Einlage  
Berl  
- \*  
einen mo  
proppheten  
mann hat  
festgestellt.  
immer ei  
begründet  
milden  
Erde nat  
als wie  
Gründe r  
nigt und  
Sommer  
- \*  
beute Ab  
die Feier  
und Ball  
- \*  
Mit die  
die Serie  
vor mir  
Kalenders.  
famen sie  
vom Sit  
„Gruh“  
Freude si  
am Sonn  
das Geb  
fand ein  
all den g  
Daffigende  
spenden f  
Umstimme  
der bunten  
durch die  
läßt sich  
ein, daß  
Denn Al  
besteht lo  
gehört i  
Dienst ein  
besondere  
fand, für  
und mühs  
Dah dies  
Welle, ist  
„Deutsch  
des elien  
damit in  
Gefälligkei  
Dres  
10 Ugr  
bafin 7  
den Kird  
ist worde  
geichlich  
dem Dach  
der Heing  
Welt verb  
diese Zeit,  
Welt und  
nicht richt  
Pöäne pl  
verlangend  
und zu W  
verscherte.  
bekändliche  
das Oib  
Wohnung  
des Schlü  
Ein unter  
bermeite d  
ber Heing  
erschöpfem  
bermachtet  
Poliget p